

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879

29.4.1879 (No. 100)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 29. April.

№ 100.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einschickungsgebühr: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1879.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für die Monate Mai und Juni werden bei allen Postämtern Deutschlands, bei der Expedition, sowie bei den betr. H. Agenten angenommen.

Telegramme.

† Wien, 26. April. Nachrichten der „Polit. Korresp.“ Athen. Die Königin ist nach Livadia abgereist, um den Kaiser von Rußland persönlich zu begrüßen. Man glaubt, die Königin dürfe auch die Sache Griechenlands vertreten. Baron v. Scheel-Plessen ist hier eingetroffen; der deutsche Gesandte v. Radowicz sollte gestern nach Berlin abreisen. Bukarest. Rumänien urteilt die Lösung der Arabia-Prage noch vor dem Abmarsch der Russen, um Zerwürfnisse zwischen Bulgarien und Rumänien vorzubeugen. Belgrad. Die Porte ernannte Sermet-Effendi zum außerordentlichen Gesandten für Serbien. — Italien ernannte den Major Velini zum Delegierten bei der serbisch-türkischen Grenzkommission.

† Rom, 27. April. Die Regierung und die Kommission der römischen Eisenbahnen unterzeichneten einen Zusatzartikel zur Eisenbahn-Konvention bezugs Beschleunigung des Rücklaufs dieser Linien. Die Regierung wird diesen Artikel nach seiner Genehmigung durch die am 12. Mai stattfindende Generalversammlung der Aktionäre dem Parlamente vorlegen. — Garibaldi reist heute nach Albano.

† Paris, 27. April. Das „Journal des Débats“ sagt: Zwischen Frankreich und England ist vollkommenes Einvernehmen über die ägyptische Frage hergestellt; beide Kabinette richteten nach Konstantinopel eine Depesche, worin sie Annehmen von dem Erbierten der Porte, den Khebidje abzugeben, und theilten dem letzteren ihre Absicht mit, sich die Freiheit des Handels nach Verletzung der von ihm gegenüber Frankreich und England eingegangenen Verpflichtungen vorzubehalten.

† London, 26. April. Der Strike der Kohlengruben-Arbeiter in Durham ist als beendet zu betrachten. Die Arbeiten werden in beinahe allen Gruben am Dienstag wieder aufgenommen. — Die Königin Viktoria ist heute Nachmittag hier eingetroffen.

† Petersburg, 27. April. „Nowoje Wremja“ schreibt: In hiesigen kompetenten Kreisen wird behauptet, daß der Hauptzweck der außerordentlichen chinesischen Mission vollständig verfehlt sei. Die Unterhandlungen über die Abtretung Kubischas seien durch die kategorische Erklärung der russischen Regierung, daß Kubischas nicht abgetreten und auch später von einer Abtretung desselben keine Rede sein werde, aufgehoben worden.

† Konstantinopel, 26. April. Gerüchtwiese verlautet, die bosnischen Notabeln hätten die Absicht, Bosnien in Masse zu verlassen, und wären bei der Porte um Ueberweisung von Ländereien zu ihrer Niederlassung vorstellig geworden. — Vier Bataillone sind nach Koffsoo abgegangen.

† Kairo, 27. April. Barrot Bey wurde zum Pascha und Chef des Kabinetts des Khebidje ernannt.

Groß- Hoftheater.

— k. Karlsruhe, 28. April. Weißheimer's Oper „Meister Martin und seine Gefellen“ hatte bei ihrer zweiten Wiederholung denselben günstigen Erfolg, wie vor vierzehn Tagen. Nummern, wie der Meisterchor: „Das ist der Junst ein Ehrentag!“, das Duett Friedrich's und Reinhold's: „Noch war's, der fromme Mann!“, Friedrich's Lied: „Wo steht das Brünnelein, was sprudelt frischen mürzen Wein?“ und das anschließende Schlußensemble etc. wirkten auch diesmal unmittelbar durchschlagend und veranlaßten das Publikum zu lebhaften Beifallscländen. Als Abschluß ist jedenfalls das auf Friedrich's weinliches Lied: „Wo steht das Brünnelein?“ aufgebaute Ensemble am bedeutendsten, während Rosa's Soloscene: „Stille, still mein Herz!“, so edel und warm sie auch empfunden, keinen hinlänglich wirksamen Abschluß des zweiten Aktes abzugeben vermag.

So viel ist sicher, an musikalischer Schöpferkraft, an einer tüchtigen, auf das Edle, wahrhaft Poetische gerichteten musikalischen Besinnung fehlt es Weißheimer nicht. Das beweist sein Meister Martin zur Genüge. Ein solches Werk verdient auch im Gegensaße zu so vielen innerlich hohlen Fik- und Spekulationsopern der neueren Zeit warme Unterstützung von Seiten des Publikums und der Kritik. Dabei ist der letzteren Aufgabe keineswegs, etwaige Mängel zu verschweigen, sondern unumwunden bekannt zu machen; in dieser Beziehung können wir uns ganz auf das berufen, was wir schon in der vorigen Besprechung der Weißheimer'schen Oper gesagt haben.

Die Aufführung des ansprechenden Werkes von Seite unserer Hofbühne hinterließ auch diesmal den besten Eindruck. Hr. Speigler — der Träger der Titelrolle — ist besonders durch wichtige, kraftvolle Gesänge, klavergleiche, markige Stimme eine sehr willkommene Erscheinung. Seine Leistung hatte auch nach Seite charakteristischen Ausdruck gelangene Momente; sehr gut in der Färbung war z. B. die Rede an die Meister: „Ich danke euch ihr lieben Herrn, was ihr mir gebt, das nehm' ich gern!“ Hier zeigte sich ganz der gemüthliche

Deutschland.

Karlsruhe, 28. April. Seine königliche Hoheit der Großherzog hat sich gestern Nachmittag, einer Einladung Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin folgend, in Begleitung Seiner königlichen Hoheit des Erbprinzen und Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Viktoria und des Prinzen Ludwig Wilhelm nach Baden begeben und ist am Abend in die Residenz zurückgekehrt. Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Karl ist von der Reise nach Wien in Karlsruhe wieder eingetroffen.

m. Berlin, 26. April. Der „Kieler Zeitung“ wird aus Berlin geschrieben, daß Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich von Preußen, zweiter Sohn Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen, welcher befanntlich an Bord Sr. Majestät Korvette „Prinz Adalbert“ als Unterleutnant zur See eine zweijährige Reise um die Erde macht, wegen geschwächter Gesundheit alsbald zurückkehren würde. Wie die „Neue Preuß. Ztg.“ als bestimmt hört, ist diese Nachricht erfunden. In den höheren Marinekreisen ist nichts davon bekannt. — Dagegen wird demselben Blatte die Nachricht der „Kieler Ztg.“, daß das seit dem 3. v. M. im Seheimen Kabinett befindliche kriegsgerichtliche Urtheil in Sachen des Unterganges der Panzerfregatte „Großer Kurfürst“ die Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers bisher nicht erhalten hat und jetzt dem Militär-Justizdepartement zur Begutachtung überwiesen ist, bestätigt. Es kann noch lange dauern, bis das Erkenntniß in Sachen des „Großen Kurfürst“ an die Öffentlichkeit kommt. Das Militär-Justizdepartement besteht aus dem Kriegsminister und dem Justizminister, bezw. aus deren Bevollmächtigten.

† Berlin, 26. April. Dem Bundesrath ging eine Präsidialvorlage zu, welche in Vorschlag bringt, die §§ 25 und 35 des Reichsbeamten-Gesetzes (die einstweilige Veretzung in den Ruhestand und die jeberzeitige Entlassung betr.) dahin abzuändern, daß dieselben auf die Vorstände und Direktoren aller dem Reichskanzler unmittelbar unterstellten obersten Reichsämter Anwendung finden.

† Berlin, 26. April. In dem Prozesse gegen die russischen Studenten Liebermann, Gurewitsch und Kronson wegen Störung der öffentlichen Ordnung und Theilnahme an einer geheimen Verbindung erkannte das Kriminalgericht des hiesigen Stadtgerichts gegen Liebermann und Gurewitsch auf eine neunmonatliche, gegen Kronson auf eine viermonatliche Gefängnißstrafe.

† Berlin, 26. April. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ berichtet ihre Meldung von heute Morgen in Betreff der Berlin-Stettiner dahin, daß es „auf Erhöhung einer Rente von 4 1/2 Prozent“ heißen muß, und nicht einer Rente von 4 1/2 Prozent.

Berlin, 26. April. Die „Post“ meldet: „Die Ordre über die Ernennung der Reichsrichter im Allgemeinen, sowie die Patente für den Chefpräsidenten und die Senatspräsidenten des Reichsgerichts haben bereits die kaiserliche Sanction erhalten und sind von Wiesbaden hier eingetroffen. Die Patente für die übrigen Reichsrichter werden an der Centralstelle jeden Augenblick erwartet und es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß die amtliche Publikation dieser Ernennungen schon in den nächsten Tagen erfolgen wird.“

Meister von der Kaiserzeit, der gleichwohl eine tüchtige Portion Selbstgefälligkeit besitzt. Im Allgemeinen fehlt jedoch der von Hr. Speigler gebotenen Wiedergabe eine bestimmtere und feinere Individualisierung, wohl zum Theil in Folge noch nicht hinlänglicher musikalischer Beherrschung. Außerdem zeigt seine Gesangsweise eine gewisse Sprödigkeit, welche besonders bei ruhigeren, einer fließenden Tonverbindung benötigten Stellen zu Tage tritt. Wenn übrigens irgend eine Rolle der Oper, so verdient Meister Martin die eingehende Beschäftigung des Darstellers, und so möge unser trefflicher, stimmbegabter Bassist nicht ermatten, aus Meister Martin das zu gestalten, was er sein soll: das in allen Einzelzügen wohlgetroffene Bild eines handwerkstollen, frommgläubigen Kaisermeisters des 16. Jahrhunderts. Den drei Gefellen — H. Stritt, Hauser und Staudigl — wurde schon unlängst umfassendes Lob gesendet. Nicht verschwiegen sei, daß der „Gießer“ Friedrich seinen zärtlichen Gefühlen zuweilen einen gar zu süßlichen Ausdruck verleiht. Selbst der wilde, lampfußige Junker Konrad will manchmal aus dem „Ton“ fallen und ein wenig in Sentimentalität „wachen“, auch wenn ihm das schöne Auge Rosa gerade nicht entgegensteht. In der Rede: „Noch eins, Herr Martin, es ist bekannt, daß weit umher in Stadt und Land kein Meister wie ihr ergehen sei der edlen Kunst der SINGER!“ ist lediglich der Ausdruck des Bewunders, der Selbsterhebung am Plage, gleichsam als eine Hindeutung darauf, was für ein Gesang damit gemeint sei. Auch Hr. Burger entlebte sich ihrer Aufgabe im Allgemeinen mit vielem Geschick; immerhin dürfte ihr eine noch wirksamere Herausarbeitung der beiden Hauptscenen — Lied der Großmutter und Soloscene des 2. Aktes — zu empfehlen sein. Dekorativ macht besonders die Hallerwiese sammt Hintergrund den besten Eindruck.

* Wien, 26. April. Samstag den 3. Mai wird Fr. Diana Bianchi ihr hiesiges Gastspiel als Marie in der „Regiments-tochter“ eröffnen.

Die Nachrichten über die bulgarische Fürstenwahl stimmen darin überein, daß aller Wahrscheinlichkeit nach Prinz Battenberg mit großer Mehrheit gewählt werden wird.

In dem Prozesse gegen die russischen Studenten Liebermann (gen. Freemann), Gurewitsch und Kronson wegen Störung der öffentlichen Ordnung und Theilnahme an einer geheimen Verbindung kam ein Schriftstück zur Verlesung, welches bei einem russischen Studenten Apollon Finkelstein aufgefunden worden war und in welchem es heißt:

§ 16. Man darf sich nur von demjenigen relativen Nutzen leiten lassen, den der Tod einer gewissen Persönlichkeit der Revolutionsfrage bringt. So müssen in erster Linie diejenigen Personen stehen, welche am allerwichtigsten und gefährlichsten für die revolutionäre Organisation sind, deren Tod ein plötzlicher und gewaltsamer, der die Regierung in hohem Grade erschrecken und ihre Macht erschüttern kann, indem er sie ihres intelligenten und energischen Faktors beraubt.
§ 28. Die einzige Revolution, welche dem Volke heilsam sein kann, ist diejenige, welche jede Form des Staates mit der Wurzel zerbricht, alle Traditionen, Ordnung und Klassen des russischen Staates drüber und drunter wirft. Unsere Sache das ist die schredenerregende, vollstänbigste, mitleidsloseste und unübersehbare Zerstörung. In dieser Welt eine Alles zerstörende, unüberwindliche Macht zu konzentriren, das ist unsere ganze Organisation, unsere Verschönerung und unsere Aufgabe.

Ferner wurde bei dem genannten Finkelstein ein Exemplar der Nr. 29 des „Wjstnik“ vom 15. März 1876 vorgefunden, in dem die Aufgabe und Organisation der social-revolutionären Kreise in Rußland behandelt wird. Es wird in dem betreffenden Artikel die Bildung von Vereinen zum Zwecke der Niederwerfung der alten gesellschaftlichen Ordnung, namentlich unter der Jugend, empfohlen und die alsbaldige Erhebung der deutschen Socialdemokraten zu offenem Kampfe in Aussicht gestellt. Zum Schluß wird die Solidarität der socialistischen Revolutionäre aller Länder proklamirt und in letzter Beziehung hervorgehoben, daß die socialistisch-revolutionäre Bewegung eine internationale Sache sei und für ihren Sieg auf die Unterstützung der Arbeiterklassen der verschiedenen Länder rechnen könne. Unter den Papieren Liebermann's wurde eine Proklamation vorgefunden, die sich in erster Linie an die jüdische Jugend Europa's richtet und in der es u. A. heißt:

Die internationale Brüderschaft der Arbeiter kennt keine Eintheilung der Menschheit in Stämme und Völkern. Sie kennt nur nützliche Arbeiter und schädliche soziale Drohen. Und diese schädlichen Arbeiter bereiten sich vor zu einem entscheidenden Kampfe gegen ihre Unterdrücker. Wir sagen dies, damit sich auch das jüdische Proletariat an dieser großen Sache theilnimmt, denn der Reich ihrer Leiden ist voll. Komme dem Proletariat zu Hilfe, Jugend! Mag sie zusammenstürzen, die alte Welt der Unwahrheit und Unterdrückung der Arbeiter mit den Schlägen und Kämpfen für Wahrheit und Freiheit. Und dann auf den Trümmern derselben wird in hellstrahlendem Lichte die Freiheit sich entfalten, die rothe Fahne der socialen Revolution!

Diese Proklamation ist auf Veranlassung des Liebermann, welcher anscheinend der Verfasser ist, gedruckt worden.

† Aus Gießhölzlingen, 27. April. Das Tagesereigniß bildet gegenwärtig die vor einigen Tagen erschienene, als Manuscript gedruckte Flugchrift: „Einige Gedanken eines Altelders über die Zukunft des Reichslandes“. Der ungenannte Verfasser kommt darin zum Schlusse: Nur durch die direkte Einverleibung Gießhölzlingens in Preu-

Sklaven des Herzens.

Novelle von Levin Schäding.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 99.)

„Es scheint nicht — vielleicht thut's die Aussicht auf die Schwiegermutter, welche davon abhilt. Zudem haben die Norwicks, seit die Alte lebend ist, allen Verkehr mit der Welt abgebrochen. Wer kommt noch zu ihnen? Wie sehr außerhalb der Welt ohnehin unsere Gegend liegt — das haben Sie selbst wohl schon gemerkt.“

„Nähere Verwandte...“
„Sind nicht da — ein Better, der Sohn eines Halbbruders des verstorbenen Herrn, läuft irgendwo in der Welt umher; dessen Schweftern sind weit fort an Offiziere verheiratet; ein paar alte Tanten, Stiebtanten, sind noch da...“

„Das ist Alles?“
„So viel ich weiß... von dem Better hat man mir einmal erzählt, er sei dem Fräulein Theodora früher zum Gatten bestimmt gewesen, aber ein Nichts geworden, als Fähnrich vom Regiment fortgejagt und in die Welt gelaufen — weiß Gott wohin, vielleicht unter die Fremdenlegion oder die päpstlichen Juvaren! —“

Zwei Tage nachher wurde Landhard zu der alten Dame beschieden, durch eine mündliche Boshaft, die ein Bedienter anbrachte. Sie habe seinen Rath nötig, ließ sie sagen. Es war, als ob sie ihn zu ihrer Disposition von dem Minister hergeschickt betrachte. Doch ging er und hörte von ihr ein langes Lamento und eine höchst verworrene Darlegung einer Sachlage an, die unmöglich richtig sein konnte; er verlangte die Herbeiziehung des Rentmeisters, und was dieser zur Aufhellung beitrug war noch konfus. Wie um Himmelswillen werden diese Leute nur fertig! dachte er im Stillen und sagte dann, daß er in der Sache keinen Rath geben könne, noch dürfe, da er, wenn sie zur gerichtlichen Verhandlung kommen sollte, ja der Richter sein würde.

ben könne ersteres für Deutschland gewonnen und allen seinen französischen Traditionen abwendig gemacht werden. Die Erledigung der gegenwärtig schwebenden Verfassungs-Frage im Sinne der Autonomistenpartei heiße nichts Anderes als ein Provisorium durch ein anderes zu ersetzen, das über kurz oder lang wieder einem anderen weichen müsse. Auf diese Weise werde das Unfertige unserer politischen Verhältnisse auf unbestimmte Zeit verlängert und das sei der Hauptgrund, warum ein großer Theil der Bevölkerung immer noch nur äußerlich dem Deutschen Reiche angehöre, innerlich aber sich als Franzosen fühle. Die Zahl Derer, welche für ein autonomistisches Elsaß-Vothringen schwärmen, sei nur eine verhältnismäßig geringe. Als Verfasser dieser mit großer Klarheit geschriebenen Flugschrift gilt ein angesehenere elassischer Großindustrieller, dessen Unabhängigkeit selbst von seinen Gegnern nicht bezweifelt wird und dessen Ausführungen daher zum mindesten verdienen, von der Tagespresse registriert zu werden.

H. München, 26. April. Das „Vaterland“ schreibt: „Nachdem laut Erlaß Seiner Eminenz des Herrn Kardinal-Staatssekretärs auf Liebesgaben für den heiligen Vater durch das „Bayerische Vaterland“ verzichtet wird und demselben entsprechend eine Zuschrift des Hrn. Grafen L. Arco-Zinneberg der Redaktion die Ermächtigung zur Fortsetzung der Sammlung entzieht, erklären wir hiermit die Sammlung für geschlossen. Die Redaktion.“ — Zur Ausbildung in der Handhabung mit dem Gebrauche des neuen Gewehres (M. 71, Mauser) hat das erste Armecorps, welches genannte Waffe führt, alle übungspflichtigen Unteroffiziere und Mannschaften des zweiten und dritten Jahrganges der Reserve der Infanterie und Jäger, welche nicht zu den größeren Truppenübungen eingezogen werden, zu einer besonderen zwölfstündigen Übung einzuberufen. Der erste Jahrgang der Reserve ist mit dem neuen Gewehre schon ausgebildet, der älteste Jahrgang tritt bald zur Landwehr über, welche noch das Werder-Gewehr führt. — Der diesjährige Kongreß der katholischen Kaufmanns-Bereine Deutschlands findet nun bestimmt am 15., 16. und 17. August d. J. in Würzburg statt. Zahlreiche Beteiligte von auswärtigen Vereinen ist bereits zugefagt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 26. April. Die „prinzipielle“ Verständigung spielt in unserem öffentlichen Leben jederzeit eine große Rolle. Wie werthvoll sie aber auch sein mag, von ihr bis zur Feststellung und zum Praktischwerden des Details ist gewöhnlich noch ein weiter Weg, und so mag denn die verbürgte Meldung, daß die gemeinsamen Ministerkonferenzen sich seit gestern sowohl bezüglich der bosnischen Verwaltung als der Einbeziehung Bosniens in den österreichischen Zollverband geeinigt haben, wohl ein Gefühl hoher, aber immer noch nicht voller Befriedigung zu wecken geeignet sein, und muß vielleicht vorläufig auch jetzt noch das Hauptgewicht darauf gelegt werden müssen, daß das Verhältniß Bosniens zu Oesterreich allerdings rechtlich, nicht aber thatsächlich noch ein Provisorium ist. Eine Souveränität, wie die der Pforte, die sich vertragsmäßig ausnahmslos aller ihrer — faktisch ohnehin längst nicht mehr geübten — Souveränitätsrechte entäußert hat, kann trotz aller papiernen Vorbehalte ernstlich nicht mehr in Rechnung gezogen werden.

Wien, 26. April. Abgeordnetenhaus. Der Handelsminister erklärte, daß die Verhandlungen mit Serbien wegen des Zollvertrags bald beginnen würden, doch habe Oesterreich als Stärkerer keinen Grund, darauf zu drängen. Die beiderseitigen Regierungen hätten sich geeinigt, den Legislativen im Herbst die Gesetzentwürfe in Betreff der Einbeziehung Bosniens und der Herzegowina in das Zollgebiet vorzulegen; ebenso die Gesetzentwürfe in Betreff der Aufhebung der Zollauschüsse, ausgenommen für Triest und Triume. Gegen die Türkei würden schon jetzt Zolllinien errichtet.

Wien, 27. April. Die Festlichkeiten zu Ehren der silbernen Hochzeit der Majestäten wurden mit dem heute bei sehr günstiger Witterung abgehaltenen Festzug abgeschlossen. Auf dem Festplatze waren alle Tribünen dicht

gefüllt. In den Säulenhallen links und rechts vom Kaiserzelt hatten die Staats-Würdenträger, das diplomatische Corps und die Generalität Platz genommen. Das Kaiserzelt selbst war für die Mitglieder des kaiserlichen Hauses reserviert. Um Schlag 11 Uhr erschienen die Majestäten, worauf der Bürgermeister die Festansprache hielt, welche der Kaiser auf das Huldvollste beantwortete. Nach dem Absingen der Festhymne durch den Männer-Gesangverein zogen sodann die einzelnen Gruppen des Festzuges in programm-mäßiger Weise vor den Majestäten unter stürmischen Hochrufen vorbei. Die nach Hunderttausenden zählende Volksmenge, welche zum Theile schon seit der frühesten Morgenstunde am Platze war, spendete den prächtig kostümirten und malerischen Gruppen den lebhaftesten Beifall. Das Fest endigte um 1 1/2 Uhr und verlief in schönster Ordnung ohne irgendwelchen Unfall.

Wien, 27. April. Die „Fr. Z.“ läßt sich von hier berichten: Das „Fremdenblatt“ schreibt: „Es ist Schwaloff nicht bloß um eine russisch-österreichische oder russisch-englische Verständigung, sondern um eine russisch-österreichisch-englische Einigung zu thun, von der man annehmen kann, daß sie sich mit Leichtigkeit zu einer allgemeinen europäischen Verständigung erweitern lassen wird.“ Weiter sagt das Blatt, Schwaloff habe erklärt, Diejenigen, die ihn zum Träger einer auf reaktionäre, internationale Maßregeln gerichteten Mission machten, sehr schlecht über die Tendenzen unterrichtet seien, für die er im internen russischen Staatsleben einzutreten für seine Pflicht erachtet habe; wenn, was nicht der Fall sei, die Petersburger Regierung daran denke, die Initiative zu einer allgemeinen europäischen Reaktion zu ergreifen, so würde sie gewiß nicht ihn damit betrauen, der stets liberalen Tendenzen das Wort geredet habe und hoffe, daß die Verwirklichung derselben, trotz Allem, was augenblicklich notwendig sei, schließlich auch in Rußland möglich sein werde.

Frankreich.

Paris, 26. April. Präsident Grévy hat heute die Begnadigung von 307 wegen der Insurrektion von 1871 Verurtheilten vollzogen. — Eine Zirkularnote des Ministerpräsidenten und Ministers des Aeußern, Waddington, an die Mächte, in welcher deren Mediation bezüglich der griechischen Grenzfragen provokiert wird, ist heute abgegangen. — Der „Temp“ hat Grund zu glauben, daß der Stand der Verhandlungen zwischen den verschiedenen Mächten einerseits und mit der Pforte und Griechenland andererseits vor Absendung der Zirkularnote zu der Hoffnung auf eine prompte Lösung dieser Frage berechtige.

Paris, 26. April. In seiner Eigenschaft als Präsident des Generalraths der Jonne hat der Minister des Innern und der Kultur, Dr. Lepère, in einer Versammlung, welche der Cercle du commerce in Auxerre ihm zu Ehren veranstaltete, eine Rede gehalten, von welcher die in dieser Stadt erscheinende „Constitution“ folgende Inhaltsangabe liefert:

Die Republik ist jetzt definitiv gegründet; aber es wäre ein großer Irrthum zu glauben, daß unsere Gegner auch schon die Waffen niedergelegt haben. Sie sind auf der Lauer, und auch den geringsten Fehler, den wir begehen könnten, gleich auszunützen; sie sind geschlagen, aber nicht niedergeschlagen. Darum ist es für die republikanische Partei nöthiger als je, einträchtig zusammen zu halten. Ich kann Ihnen diese Einigkeit nicht dringend genug ans Herz legen, zumal in der letzten Zeit etwaige Symptome der Spaltung angetreten sind. Einigkeit in der Partei, Mäßigung in der Regierung, daß soll unser Wahlspruch sein. Da das Kultusministerium mit dem Ministerium des Innern verbunden worden, fallen auch die Fragen, welche der Herr Vorsitzende soeben berührt hat, in mein Ressort. Da kann ich aber allerdings nicht umhin, daran zu erinnern, wie tief auf diesem Gebiete die Praxis von der Theorie abweicht. Wiederholt habe ich mich öffentlich für die Trennung der Kirche vom Staate ausgesprochen und ich glaube noch heut, daß diese Maßregel, sobald sie erst möglich geworden, die beste Bürgschaft der Gewissensfreiheit sein wird und daß sie uns immer als Ideal vorzuhalten soll. Es liegt aber noch weit im Felde, daß alle Republikaner über diese Maßregel einig wären, die man in der That auch als verfehlt ansehen muß. Einweisen muß für die Beziehungen der

Kirche zum Staat das Konkordat als maßgebend gelten und diese Norm müssen wir mit Entschiedenheit festhalten. Man darf nicht sagen lassen, daß die Regierung die Religion angreifen will. Vielmehr wollen wir nur die Gewissensfreiheit verteidigen, die Gewissensfreiheit für Jedermann, für Protestanten, Jesuiten und Freigeister. Dabei soll aber auch das Konkordat für Niemanden ein todter Buchstabe bleiben. Ich werde ihm Achtung verschaffen bei allen Mitgliedern der Gesellschaft, wie hoch sie auch stehen mögen. Der Priester soll von der Kanzel nur Glaubenslehren predigen. Wenn er unsere Institutionen angreift, wenn er sich Schmähdungen gegen die Staatsbeamten oder Privatpersonen erlaubt, müssen seine Ausschreitungen geahndet werden. Sie können darauf rechnen, daß ich in jedem Falle mit der größten Festigkeit darüber wachen werde, daß ein Jeder dem Gesetze gehorche, ohne darum im Verkehr mit der Gesellschaft den Anstandsbrüchigkeit zu nahe zu treten, die ich auch sonst aller Welt gegenüber beobachte.

Der heutige Ministerrath, welchem alle Mitglieder des Kabinetts mit Ausnahme des Hrn. Jules Ferry bewohnten, beschäftigte sich, wie der „Temp“ vernimmt, mit der Blanqui-Frage. Die Angabe des „Journal des Debats“, daß das Ministerium über dieselbe schon vor einigen Tagen schlüssig geworden sei, war also verfehlt. Die Regierung, sagt der „Temp“, nimmt mit Bestimmtheit an, daß die Kammer die Wahl Blanqui's als eine ungeschickliche nicht beständigen wird; wenn es nöthig sein sollte, würde sie aber mit ihrer eigenen Ansicht nicht zurückhalten, sondern dieselbe in der Wahldebatte unumwunden darlegen. Das „Journal officiel“ soll voreerst, um keiner Mißdeutung Raum zu geben, über die Wahl von Bordeaux ganz und gar schweigen.

Das Rundschreiben des Hrn. Waddington, in welchem der Minister des Aeußern an der Hand des 13. Protokolls des Berliner Vertrags die Mächte einlädt, durch ihre Botschafter in Konstantinopel auf eine Verständigung zwischen der Pforte und Griechenland über die neue türkisch-griechische Grenze hinzuwirken, ist erst heute von Paris abgegangen.

Paris, 27. April. Bis jetzt haben in Form von „Wünschen“ oder sonstigen Resolutionen sechzehn Generalräthe die Ferry'schen Unterrichtsvorlagen bekämpft und dreizehn dieselben unterstützt; der Generalrath der Sarthe hat in specio nur den Wunsch ausgesprochen, den bekannten Artikel 7 der Vorlage, betr. den höheren Unterricht, welcher die vom Staate nicht anerkannten Kongregationen von dem französischen Schulwesen ausschließt, von den Kammern verworfen zu sehen. Da von den neunzig Generalräthen des Landes dreihundertsechzig eine reaktionäre Majorität zählen, kann es für ein den Plänen der Regierung günstiges Zeichen angesehen werden, daß von diesen wiederum nur die Hälfte sich zu einer überdies auch nur platonischen Opposition gegen die Gesetzentwürfe des Unterrichtsministers aufgeschwungen hat.

In Lyon haben die zwölfhundert Arbeiter der großen Seidenfabrik Faubert, Andras und Cie. ihre Arbeiten eingestellt. Die Syndikatskammer der Seidenweber unterstützte diesen Streik, der sich auch auf einige andere Häuser auszudehnen droht. Die Arbeiter verlangen, daß die Fabrikanten den alten Tarif von 1869 wieder einführen.

Spanien.

Madrid, 25. April. Die Infantin Christine liegt im Sterben; der König hat einen Expreßzug nach Sevilla bestellt.

Rußland.

St. Petersburg, 26. April. Generalgouverneur General Gurlo verläßt auf einige Tage die Stadt, da er ganz unvorbereitet hierher berufen ward und unvorbereitet ankam; erst nach seiner Rückkehr vom Lande, wo seine Familie verblieb, wird derselbe die Ausföhrung seiner Aufgabe vollständig übernehmen. — Die frühere Nachricht der „Nowoje Wremja“, daß zur Verabreichung außerordentlicher Maßregeln eine Kommission unter dem Vorsitze Walujeff's niedergesetzt sei, ist inkorrekt. Das Projekt der provisorischen Gouverneurs lag dem Ministerrath vor.

Moskau, 26. April. Der Personenverkehr auf der Bahn Moskau-Brest wird morgen wieder eröffnet, der Güterverkehr spätestens bis zum 30. April.

Die Nachrichten aus Rußland lauten fortwährend düster. In Petersburg sind seit dem Attentate 2000 Per-

Vermischte Nachrichten.

Die Universität Straßburg feiert am 1. und 2. Mai ihr achtzigjähriges Jubiläum mit einem Kommerz im Tivoli und einem Festzug nach Zabern.

In Weimar wurden bei der Generalversammlung der deutschen Shakespeare-Gesellschaft Professor R. Delius zum Präsidenten, die Herren v. Loeb und v. Binde zu Vizepräsidenten gewählt. Die Redaktion des Jahrbuches übernimmt Professor Leo.

(Eine neue Kinderkrankheit.) Ueber eine neue räthselhafte Kinderkrankheit hat der Geh. Rath Professor Dr. Windel, Direktor der königl. Entbindungsanstalt in Dresden, in der ersten Sitzung des in Berlin tagenden ersten Kongresses für Kinder-Heilkunde berichtet. Die Beobachtungen hat Dr. Windel in der von ihm geleiteten Anstalt gemacht. Es handelt sich um eine seit Ende März beobachtete sehr tödtliche Epidemie, an welcher von 23 Kindern 19 gestorben sind; diese tödtliche Krankheit raste die davon Befallenen durchschnittlich nach 23stündigem Leiden hinweg, so daß die Mortalität sich bis jetzt auf 82 Proz. stellt. Das Leiden begann mit einer Benommenheit der Kinder, bei stöhnender Respiration trat zuweilen etwas Speichel aus ihrem Munde. Am außerordentlichsten waren die Veränderungen des Blutes; bei Wandrungen gelang es erst unter stärkstem Drucke, dasselbe als eine dicke, schwarzbraune, scharfpartige Flüssigkeit zu erhalten. Der Leib war weich, die Leber etwas aufgetrieben. Es folgte bald das Auftreten konvulsiver Erscheinungen, unter denen einer das Kind erlag. Der Vortragende schlug für diese neue Krankheit den Namen »Cyanosis afebrilis tiorica perniciosa cum haemoglobinuria« vor, während der Vorsitzende des Kongresses, Geh. Rath Gerhardt aus Würzburg, den Vorschlag machte, sie Windel'sche Krankheit zu nennen.

„Sie haben die Mutter nicht begriffen,“ nahm jetzt zum ersten Male Fräulein Theodora das Wort, die bisher schweigend und mit einer Arbeit beschäftigt dabei gesessen hatte, „es ist durchaus nicht ihre Absicht, einen Prozeß zu beginnen.“

„Werde mich schon hüten,“ rief die alte Dame aus, „das Recht wird immer so gehret, daß im Prozesse der Adelige verliert und der Ritter gewinnt.“

„Sie wünscht nur,“ sagte Theodora, ohne sich durch diesen Ausfall auf die moderne Gerechtigkeitspflege stören zu lassen, fort, „sie wünscht nur Ihren Rath.“ — und nun setzte sie einfach und klar eine Sache auseinander, die in ihrem Munde plötzlich einen logischen Zusammenhang bekam.

Laudhard gab den verlangten Rath, indem er dem Rentmeister eine Eingabe bei der Behörde, mit der man zu thun hatte, diktierte; und Theodora, die bei seinen früheren Besuchen kein Wort mit ihm gewechselt hatte, schien jetzt plötzlich gegen ihn aufgethaut; sie selbst sprach zwar wenig, aber sie wußte durch Fragen und Bemerkungen ihn zum Reden und Erzählen zu bringen, und sah ihm dabei immer öfter unbefangenen in's Gesicht, als höre sie ihn mit einem ganz besonderen Interesse reden.

Es dauerte nicht lange und Frau von Norwich hatte abermals ein Anliegen, wegen dessen diesmal ein paar mehr steif gehaltene als freundliche Zeilen Theodora's ihn heraufzukommen hießen; und dann verging nur noch kurze Zeit, und der junge Amtsrichter war in alle Geschäftsvorfälle und Vermögensangelegenheiten der beiden Damen eingeweiht und, so weit er es sein durfte, ihr ständiger freiwilliger Rechtskonsulent. Er wurde bald wie eine zum Hause gehörige Person betrachtet; man fand es selbstverständlich, daß er wöchentlich mehrere Male erschien, an bestimmten Tagen kam, den Thee zu nehmen und mit der Frau von Norwich Whist zu spielen, Theodora Bücher zu bringen und über diese Bücher zu plaudern — und selbstverständlich war es denn auch, daß sich zu diesem Geplauder mit Theodora immer

mehr Stoff darbot, daß es für Beide immer fesselnder wurde und immer länger sich ausdehnte.

Oft bis tief in die Nacht hinein, während Frau von Norwich längst darüber in ihrem Sessel eingeschlafen war und mit der großen Fiskschleife dazu nickte, als wollte sie den philosophischen Gedanken ausdrücken, daß seit den Tagen der Götter Egyptens bis heute solch ein bis in die Mondscheinstunden verlängertes Geplauder zweier junger Menschenleben meist dasselbe Ende genommen und die Welt ihren Lauf haben wüßte!

Die alte Dame dachte freilich an nichts weniger, als das! Daß Fräulein Theodora von Norwich sich in einen bürgerlichen Amtsrichter, dessen Herz sich leidenschaftlich für sie entflammt hatte, verlieben, sich gar entschließen könne, ihn zu heirathen — das war für sie undenkbar, rein unmöglich. Aber daß ein so völlig allein stehendes, mit allen ihren Gefühlen auf sich angewiesenes, junges Mädchen von dreihis vierundzwanzig Jahren, die ihren Durst nach der Poesie des Lebens, ihren idealen Seelensehnsucht bisher nur als unbestimmte Sehnsucht empfunden, ihr Herz dem ersten jungen Mann gab, der ihr mit der männlichen Offenheit seines Wesens und mit dem Selbstbewußtsein seiner reinen und guten Natur von Liebe sprach — es war allen Grundfragen, in denen Theodora erzogen war, zum Trotz, dennoch nur natürlich. Nur eines war, was diese Grundfrage bewirkte, oder besser, was die Rücksichten Theodora's auf ihre Mutter, ihre gütliche kindliche Liebe für sie bewirkte — sie befand gebieterisch auf die Gehemhaltung des geschlossenen Bundes — sie ließ Laudhard schwören, daß er nie darauf bestehen wolle, daß sie die Seine werde, so lange die fränke Mutter noch lebe. Niemand durfte so lange von ihrem Verhältniß erfahren und Laudhard mußte sich dem fügen. Er mußte ihre Gründe ja ehren und konnte nicht wollen, daß Theodora früher als nöthig den Stürmen ausgesetzt sei, welche sie ja auch von den lieben entfernten Verwandten bedrohten!

(Fortsetzung folgt.)

jonen verhaftet worden, doch auch manche wieder entlassen, theils unbedingt, theils gegen Bürgschaft. Unter den Entlassenen befinden sich auch Damen. Aus Kiew wird gemeldet, daß dem Polizeigouverneur bei einem Ueberfall ein Auge ausge schlagen und mehrere Rippen zerbrochen wurden. Die höheren Beamten fahren nur in geschlossenen Wagen aus und umgeben von Kosaken.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 28. April. Nach Bekanntmachung des Reichs-Lanzler-Amtes in Nr. 17 des „Centralblattes für das Deutsche Reich“ vom 25. April 1879 ist Dr. Karl Ossenkop an Stelle des aus dem Reichsdienst geschiedenen Johann Hämmerle zum Konsul in Verdiansk (Rußland), Kaufmann E. Salzkorn zum Konsul in Saigon, Kaufmann C. de la Camp an Stelle des aus dem Reichsdienst geschiedenen Heinrich Brunn zum Konsul in Ceara (Fortaleza) — Brasilien — und Kaufmann George de Drusina zum Konsul in Paranaqua (Brasilien) ernannt worden. Der Kaiserliche Vicekonsul in Stornoway (Schottland), Normann Mac Jover, ist am 2. d. Mts. verstorben.

Karlsruhe, 26. April. Auf Einladung des Hrn. Oberbürgermeisters Röll in Mannheim sind heute hier Vertreter der Städte Mannheim, Ludwigsburg, Heidelberg, Eberbach, Binsfeld, Durlach, Karlsruhe, Baden und Lahr zusammengetreten, um eine Petition an den deutschen Reichstag, die Besteuerung des Tabaks betreffend, zu beraten. Der Inhalt der Petition wurde festgesetzt und einstimmig angenommen; sie schließt mit der Bitte: Der hohe Reichstag möge den Gesetzentwurf über die Besteuerung des Tabaks in dem von uns angedeuteten Sinne abändern, insbesondere die vorgeschlagene Höhe der Steuer auf inländischen Tabak auf das möglich niedrigste Maß zurückführen und den entsprechenden Eingangszoll auf ausländischen Tabak in das richtige Verhältnis bringen, damit die unserem Lande drohende Schädigung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse abgewendet werde. Die Petition soll allen Gemeinden der tabakbauenden Gegenden zur Unterzeichnung zugesendet werden.

Heidelberg, 26. April. Bei der heutigen ersten Zimmatrikulation an der Universität wurden eingeschrieben in der theologischen Fakultät 6, in der juristischen 128, in der medizinischen 24, in der philosophischen 45, im Ganzen also 203 Zuhörer. Weiter vorgemerkt sind bereits 94. Da die Zahl der genommenen Abgangszeugnisse nicht besonders groß ist, darf auf eine recht günstige Frequenz in diesem Sommersemester gerechnet werden.

Heidelberg, 27. April. Pfingstdienstag, den 8. Juni d. J., wird die 18. Versammlung mitteldeutscher Gymnasiallehrer hier stattfinden. Dieselbe wird, nachdem sie verfloßenes Jahr ausgefehrt worden, voraussichtlich um so fröhlicher besucht werden; hoffentlich sehen wir, wie gelegentlich der vor 4 Jahren hier abgehaltenen Versammlung auch diesmal wieder die elbsässischen Gymnasiallehrer-Kollegien stark vertreten. — Die hiesige Universität überreichte zur 50jährigen Stiftungsfest der deutschen archäologischen Institut zu Rom (den 21. d.) eine von Hrn. Hofrath Prof. Dr. Stark von hier abgefaßte, sehr geschmackvoll ausgestattete Abhandlung über zwei Alexanderköpfe der Sammlung des Grafen v. Erbach und des britischen Museums. (Dieselben werden hier zum ersten Male behandelt.) — Im Monat März d. J. wurden 747 Untersuchungen von Lebensmitteln vorgenommen, und zwar 624 auf Milch, 48 auf Butter und Rahm, 26 auf Mehl und Getreide, 49 auf Butter; befragt wurden 8 Personen wegen Fälschung von Milch und Butter mit zusammen 99 Mark.

Lichtenthal, 24. April. (B. W.) Vor einigen Tagen wurde hier der älteste Veteran des hiesigen Militärvereins, Joseph Ritzinger, in Gerolsau geboren, im Alter von 89 Jahren beerdigt. Derselbe hat 1813 und 14 in der Landwehr den Befreiungskrieg gegen Frankreich mitgemacht und sich dabei die Feldverdienst-Medaille erworben. Der Militärverein gab seinem alten Kameraden das Geleit zur Ruhesstätte; drei Gewehrjahren wurden ihm zur letzten Ehre abgeben.

Achern, 25. April. Das Hotel zur „Post“ in Achern ist, wie das „B. W.“ meldet, mit Inventar für 75,800 Mark an den früheren Erbenbadwirth, Hrn. Karl Peter, verkauft worden. Derselbe wird dem Vernehmen nach mit dem Hotel eine Badeeinrichtung verbinden.

Freiburg, 27. April. Anfangs des nächsten Monats wird die hiesige Stadt wieder mit Einquartierung belegt werden. Es sind nämlich Mannschaften des Beurlaubtenstandes ca. 1050 Mann zu Uebungen vom 5. bis 16. Mai einberufen, welche zu bequartieren sind. Ein großer Theil hiesiger, ungefahr 550 Mann, wird in städtischen Kasernen, sog. Massquartieren, untergebracht werden, welche Einrichtung der Stadtrath zur Erleichterung solcher quartierpflichtiger Einwohner getroffen hat, die in ihren Wohnräumen beschränkt sind.

In den ersten Tagen des Monats Mai wird dahier auch die Gemäldeausstellung des rheinischen Kunstvereins beginnen. Dieselbe wird in den Prüfungssälen der höheren Bürgerschule stattfinden und soll etwa 130 Gemälde, darunter Kunstwerke berühmter Meister, umfassen.

Gegenwärtig steht die Vegetation in hiesiger Gegend überaus schön. Die Wiesen und Saatsfelder prägen in äppigem Grün, die Obstbäume stehen im reichsten Blüthen Schmucke. Wenn nun warme Witterung eintritt, so ist trotz des bisher stattgehabten andauernden Regenwetteres auf ein gutes Jahr zu hoffen.

Willingen, 26. April. Nach dem soeben erschienenen Jahresbericht der hiesigen Gewerbeschule wird die Prüfung an dieser Anstalt am 30. d. M. abgehalten werden. Die Gesamtzahl der Schüler beträgt 108. Folgende Gewerbe stellen am meisten Lehrlinge: Schneider 13, Musikwert-Macher 11, Schuhmacher 11, Mechaniker 8 u. s. w. Mit den Zeichnungen der Gewerbeschüler werden auch Arbeiten, die sie in ihrem Geschäfte gefertigt haben, ausgestellt. Eine Verlosung derselben ist in Aussicht genommen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 26. April. (Postalisches.) Zwischen Deutschland und Mexiko tritt mit dem Anfange des nächsten Monats eine direkte regelmäßige Post-Dampfschiff-Verbindung in's Leben. Die Postdampfer gehen am 7. jeden Monats aus Hamburg ab, zum ersten Mal also am 7. Mai. Dauer der Fahrt bis Veracruz 29 Tage; Ankunft in Tampico 2 Tage später. Rückfahrt von Tampico am 10. jeden Monats, von Veracruz 2 Tage später. Regelmäßige

Anlaufstellen bilden auf der Hin- und Rückreise: Havre und St. Thomas. Unter Umständen werden die Schiffe auch in Gahanna und Progreso anlegen. Die mit diesen Schiffen beförderten Briefsendungen nach Mexiko unterliegen der Taxe des Welt-Postvereins, mithin für frankirte Briefe 20 Pfennig, für Postkarten 10 Pfennig. Drucksachen 5 Pfennig u. s. w.

Das russische 64. Reserve-Infanteriebataillon hatte, wie dem Petersburger „Sina Steifschwa“ aus Pottawa geschrieben wird, am 16. d. 140 Arrestanten, meist politische Verbrecher, von der Stadt Kremenschnag nach Chorol zu eskortiren. Unterwegs expedirten die Arrestanten, schlugen die Soldaten, nachdem sie diese überfallen und ihnen die Gewehre entziffen hatten, in die Flucht und suchten dann selbst das Weite. Es gelang jedoch, einen großen Theil der flüchtigen Arrestanten wieder einzufangen.

Nachricht.

† Berlin, 28. April. Dem heute wieder zusammengetretenen Reichstage ging ein Schreiben des Reichskanzlers zu, worin die strafrechtliche Verfolgung Hasselmanns wegen verschiedener Vergehen gegen das Socialistengesetz nachgesucht wird. Das Haus erledigte sodann eine Reihe Wahlprüfungen nach den Kommissionsanträgen und verwies den Gesetzentwurf betreffend die Ansetzung von Rechts-handlungen eines Schuldners außerhalb des Konkurses an die Kommission für Konfulargerichtsbarkeit.

† Wien, 28. April. Beim gestrigen Festzuge erwiderte der Kaiser auf die Ansprache des Bürgermeisters: Trogdem er alles kostspielige Gepränge habe vermeiden sehen wollen, so habe er doch den von der Wiener Gemeinde angebotenen glänzenden Huldigungsakt angenommen in dem Wunsch, der schaffenden Arbeit auf allen Gebieten des Gewerbestandes, des Handels, des Verkehrswezens und der Künste einen Beweis der Anerkennung ihres Wertes und seiner schirmenden Fürsorge zu geben. Er freute sich des seltenen, großartigen Schauspiel und spreche im Voraus der Gemeindevertretung, den genialen Künstlern, den Gesellschaften, Genossenschaften, Korporationen und den einzelnen Persönlichkeiten, überhaupt sämmtlichen Theilnehmern des Festzuges seinen kaiserlichen, herzlichen Dank aus.

† Wien, 28. April. Kronprinz Rudolf ist heute in Begleitung des Prinzen Leopold von Bayern und des Naturforschers Breym nach Spanien abgereist.

† Rom, 28. April. Ein Manifest Garibaldi's an die Italiener verkündigt die Bildung einer demokratischen Liga behufs Erlangung der thatsächlichen Ausübung der nationalen Souveränität. Die Liga werde mit friedlichen Mitteln arbeiten, ins solange ihr Werk nicht durch die Regierung behindert werde.

† St. Petersburg, 28. April. Ein kaiserlicher Ukas unterstellt das taurische Gouvernement dem zeitweiligen Generalgouverneur von Odesa.

Das Kaiserpaar ist in Begleitung der Großfürstin Alexandra Josefowna und des Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch am 27. d. M., Nachmittags 5 1/2 Uhr, wohlbehalten in Livadia angekommen, auf allen Reifestationen von unzähligen Volksmassen enthusiastisch begrüßt. In Twer, Woskan, Drel, Kurak, Charkow, Pawlograd, Sewastopol, auf den Stationen Sergiewo und Sinelnikowo empfing der Kaiser Deputationen des Adels, der Landchaften, der Stadtgemeinden und Landgemeinden mit Ergebenheitsadressen.

Aufruf.

Auf allerhöchste Anregung Seitens unserer gnädigsten Protectorin, Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin, haben wir — zunächst versuchsweise für das laufende Jahr — eine Einrichtung getroffen, durch welche während der Dauer der Sommermonate solchen Kindern, denen der Gebrauch von Salzbaden verordnet ist; deren Angehörige aber nicht in der Lage sind, sie in ein Soolbad zu begleiten, eine Soolbad-Kur unter geeigneter Aufsicht ermöglicht werden soll. Es ist zu diesem Ende auf Grund eines — Dank dem freundlichen Entgegenkommen Sr. Durchlaucht des Fürsten von Fürstberg und der betreffenden Kommission mit dieser letzteren von uns getroffenen — Uebereinkommens in dem Karls-Krankenhaus zu Donauerschingen eine Soolbad-Station errichtet, in welcher je 10—12 Kinder gleichzeitig Aufnahme finden können. Die bekannte gesunde Lage des Ortes, die zur Verfügung stehenden heißen, lustigen Räumlichkeiten im Hause, ein unmittelbar anstoßender großer, mit einer Mauer umschlossener Garten, in nächster Nähe die reizenden südländischen Anlagen und sonstige freundliche Spazierwege, die Badeeinrichtung im Hause selbst: Alles das zusammen genommen, glauben wir annehmen zu dürfen, daß hier in günstiger Weise die Bedingungen vorhanden sind, unter denen überhaupt auf einen guten Erfolg einer Soolbad-Kur gehofft werden kann. Zur Wartung und Beaufsichtigung der Kinder sind von uns bewährte Pflegerinnen — eine Wärterin und eine Hilfwärterin — bestellt, welche überdies von den im Karls-Krankenhaus fungirenden „barmherzigen Schwestern“ werden unterstützt werden. Die Bad Saison beginnt mit dem 1. Juni und endigt mit dem 30. September; die Dauer einer Kur ist auf längstens 8 Wochen festgesetzt.

Aufgenommen können werden Kinder im Alter von 3 bis einschließlich 15 Jahren, denen eine mehrwöchentliche Soolbad-Kur ärztlich verordnet ist; Kinder mit ansteckenden Krankheiten sind jedoch von der Aufnahme ausgeschlossen.

Die Pension beträgt für Wohnung, Verköstigung, Heizung und Licht per Kopf und Tag bei Kindern unter 8 Jahren 1 R. 90 Pf., bei Kindern von 8 Jahren und darüber 2 R. 40 Pf., dazu für ein Soolbad höchstens je 50 Pf. Die Kost wird eine gesunde, kräftige Hausmannskost sein; für verlangte besondere Kost kleidet besondere Anforderung vorbehalten. Weitere Vergütungen werden nicht in Anspruch genommen, auch nicht für etwa nöthig fallende ärztliche Behandlung, welche auf Ansuchen von dem dirigirenden Arzt; des Karls-Krankenhauses freundlicher Zusage gemäß unentgeltlich ausübt werden wird. Hiernach wird — abgesehen von etwaigen Extraaufgaben für besondere Kost u. — beispielsweise eine sänftwöchentliche Kur für ein Kind unter 8 Jahren auf ca. 75 Mark, für ein solches von 8

Jahren und darüber auf ca. 90 Mark, eine sechs wöchentliche Kur für ein Kind unter 8 Jahren auf ca. 90 Mark, für ein solches von 8 Jahren und darüber auf ca. 110 Mark zu stehen kommen.

Die Kinder haben wenigstens einen Kiltags- und einen Sonntagsgang, Wäsche für 4 Wochen, 1 oder 2 Paar feste Stiefel oder Schuhe, 1 Paar Pantoffeln, womöglich ein warmes Kleidungsstück zur Benutzung nach dem Bad, eine Kopfbedeckung, Kämme und Bürsten, Mädchen auch eine Badelappe mitzubringen.

Die Anmeldungen sammt ärztlichem Attest über den zeitigen Gesundheitsstand des Kindes sind an den Vorstand der Abteilung III des Badischen Frauenvereins in Karlsruhe zu richten; sie haben ausdrücklich das Zahlungversprechen des Anmeldenden zu enthalten.

Das Pensionsgeld (incl. Vergütung für die Bäder und etwa gehabte besondere Kost) ist auf eine von uns ausgestellte spezifizierte Rechnung binnen 14 Tagen nach Beendigung der Kur zur Kasse unserer Abteilung herbei kostenfrei zu entrichten. Ueber die Dauer der Kur, bezw. über die Zahl der Kurtage, sowie der Bäder und über allenfallsige Auslagen für besondere Kost wird fernlaufende Aufzeichnung geführt und aus dieser jeweils den das Kind abholenden Angehörigen der entsprechende Auszug beglaubigt werden.

Kinder arer oder wenig bemittelter Eltern unentgeltlich oder gegen ermäßigte Pension aufzunehmen, sind wir zu unserem leghaften Bedauern, für die diesjährige Saison wenigstens, nicht im Stande. Wir zweifeln indessen nicht, daß wohlgestante Gemeinde-, bezw. Kreis- und Verwaltungsbehörden unsern Absichten in der Weise fördernd entgegenzukommen sich bereit zeigen werden, daß sie in dringenden Bedürfnisfällen zur Zahlung der Kurkosten aus den ihnen zur Verfügung stehenden Fonds ganz oder theilweise die Mittel bewilligen werden.

Karlsruhe, im April 1879.

Badischer Frauenverein, Abteilung III für Krankenpflege.

Frankfurter Kurszettel.

(Die festgedruckten Kurse sind vom 28. April, die übrigen vom 26. April.)

Staatspapiere.

Deutschl. 4% Reichs-Anleihe	98 1/2	Österr. 4% Goldrente	67 1/2
Preußen 4 1/2% Oblig. Zhr.	105 1/2	Österr. 5% Papierrente	—
Baden 5% „ „	101	„ „ „ „	56 1/2
„ 4 1/2% „ „	103 1/2	„ „ „ „	98 1/2
„ 4% „ „	97 1/2	„ „ „ „	98 1/2
„ 4% „ „	97 1/2	„ „ „ „	—
„ 3 1/2% „ „	96	„ „ „ „	85
Bayern 4 1/2% Oblig. l.	—	„ „ „ „	83 1/2
„ 4% „ „	—	„ „ „ „	93 1/2
„ 4% „ „	97 1/2	„ „ „ „	101 1/2
Bürttemberg 5% Oblig. l.	102 1/2	„ „ „ „	—
„ 4 1/2% „ „	—	„ „ „ „	—
„ 4% „ „	—	„ „ „ „	—
Raffan 4% Obligationen l.	98	„ „ „ „	98 1/2
Österr. 4% Oblig. l.	—	„ „ „ „	15
Österr. 5% Fidej. rente	—	„ „ „ „	—
„ „ „ „	—	„ „ „ „	102 1/2

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	153 1/2	Donau-Drain	58 1/2
Badische Bank	106 1/2	„ „ „ „	79 1/2
Deutsche Verkehrsbank	—	„ „ „ „	—
Parasitader Bank	126 1/2	„ „ „ „	73 1/2
Österr. Nationalbank	703	„ „ „ „	71
Österr. Kredit-Aktien	215 1/2	„ „ „ „	80.06
„ „ „ „	94 1/2	„ „ „ „	75 1/2
Deutsche Effektenbank	119	„ „ „ „	64 1/2
4 1/2% Pfälz. Bahnbahn 500 fl.	117 1/2	„ „ „ „	56 1/2
4% Pfälz. Bahnbahn 250 fl.	73 1/2	„ „ „ „	74 1/2
5% „ „ „ „	230 1/2	„ „ „ „	61 1/2
5% „ „ „ „	56 1/2	„ „ „ „	77 1/2
5% „ „ „ „	107 1/2	„ „ „ „	89 1/2
5% „ „ „ „	112 1/2	„ „ „ „	50 1/2
5% „ „ „ „	164 1/2	„ „ „ „	102 1/2
5% „ „ „ „	120 1/2	„ „ „ „	71 1/2
5% „ „ „ „	158	„ „ „ „	79
5% „ „ „ „	204	„ „ „ „	48 1/2
5% „ „ „ „	59	„ „ „ „	—
5% „ „ „ „	82 1/2	„ „ „ „	—
5% „ „ „ „	82 1/2	„ „ „ „	—
5% „ „ „ „	80 1/2	„ „ „ „	—
5% „ „ „ „	77	„ „ „ „	—
5% „ „ „ „	—	„ „ „ „	—

Anleihenloose und Prämienanleihe.

3 1/2% Preuß. Präm. 100 fl.	—	Deft. 4% 250 fl. Loose v. 1854	110 1/2
„ „ „ „	—	„ „ „ „	116 1/2
„ „ „ „	126	„ „ „ „	291.40
Bayr. 4% Prämien-Anl.	129 1/2	„ „ „ „	174.
Badische 4% „ „	129 1/2	„ „ „ „	84 1/2
„ „ „ „	166.80	„ „ „ „	48.20
Braunschw. 20-Jähr. Loose	—	„ „ „ „	—
Großh. Hessische 25-Jähr. Loose	—	„ „ „ „	19.80
„ „ „ „	23.20	„ „ „ „	126 1/2

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pf. St. 2 1/2%	204.27	Ducaten	9.54—59
Paris 100 Frs. 3 1/2%	81.17	20-Franks-St.	16.19—23
Wien 100 fl. 4 1/2%	—	Engl. Sovereigns	20.36—41
Disconto	1.5 3/4%	Russische Imperial	16.68—73
Holländ. 10-fl. St.	16.—	Dollars in Gold	4.17—20

Tendenz: fest.

Berliner Börse, 28. April. Kreditaktien 435.—, Staatsbahn 463.50, Lombarden 120.—, Disc. Commanbit 144.50, Lombardbank 153.70. Tendenz: fest.

Wiener Börse, 28. April. Kreditaktien 248.50, Lombarden —, Anglobank —, Napoleons'or 9.34. Tendenz: fest.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Dienstag, 29. April. 2. Quartal. 59. Abonnementsvorstellung. Aichenbrüdel, Lustspiel in 4 Aufzügen, von R. Benedix. Anfang 1/2 7 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 30. April. 28. Abonnementsvorstellung. Der Weichensreffer, Lustspiel in 4 Akten, von G. v. Moser. Anfang 1/2 7 Uhr.

Schlesische Vereins-Bank in Liquidation.

Von unseren 40% Interim-Scheinen sind die Nummern
1. Appoints à 100 Thaler Nr. 1641, 3632, 3636, 4351 bis 4353, 5652, 5683 bis 5687, 7700, 9951 bis 9954,
2. Appoints à 500 Thaler Nr. 18976 bis 18980, 18981 bis 18985, 18986 bis 18990, 18991 bis 18995, 18996 bis 19000, 19001 bis 19155, 22921 bis 22940,
3. Appoints à 1000 Thaler Nr. 32401 bis 32410, 33701 bis 33720
zum Umtausch gegen die entsprechenden Voll-Aktien, sowie neuerdings zur Erhebung der Liquidations-Quoten von 33 1/3% und 30%, ferner von unseren Voll-Aktien die:
Nr. 1821, 1822, 18019 bis 18024
zur Erhebung der Abzugs- und Rest-Quote zusammen mit 63 1/3% pro Aktie von Mark 300 bisher noch nicht präsentirt worden, desgleichen ist auf die Voll-Aktien
Nr. 2615 bis 2618, 2637 bis 2668, 2777 bis 2778, 4165 bis 4172, 8393 bis 8409, 8721 bis 8736, 10537 bis 10544, 10857 bis 10866, 10881 bis 10890, 11027 bis 11030, 17803 bis 17806, 18283 bis 18298, 19739 bis 19742, 19763 bis 19764, 19777 bis 19778, 19817 bis 19820
die Rest-Quote mit 30%, gleich Mark 90 pro Voll-Aktie von Mark 300 noch nicht erhoben worden.
Wir machen die Besitzer dieser Stücke hierdurch darauf aufmerksam, daß wir die bezüglichen Quoten auf Kosten der Empfänger gerichtlich deponiren müßten, falls die Einlieferung der Aktien
bei unserer Kasse in Breslau, (gegen Empfangnahme der betreffenden Quote nicht baldigst erfolgen sollte.
Breslau, den 24. April 1879.

Schlesische Vereins-Bank in Liquidation. Wiesenthalbahn-Gesellschaft.

Die tit. Aktionäre werden hiermit zu einer ordentlichen Generalversammlung auf Freitag den 30. Mai, Vormittags 11 Uhr, in den Saal des Rathhauses zum „Hirsch“ dahier einberufen, und zwar auf Grund folgender Tagesordnung:
1. Vorlage und Berathung des Geschäftsberichts der Direktion,
2. Vorlage der Jahresrechnung und des Berichts der Revisoren,
3. Erwahlung eines Mitgliedes des Verwaltungsrathes,
4. Wahl der Rechnungsrevisoren pro 1879/80.
Der gedruckte Jahresbericht, sowie die Eintritts- und Forderungsscheine können vom 25. Mai an bezogen werden bei den Herren Bischoff zu St. Alban in Basel, M. Pfleger in Lörrach und C. W. Grether in Schopfheim.
Lörrach, den 25. April 1879.

287. 1. (H1581Q)

Stelle-Besuch

289. 1. Eine alleinstehende, anständige Frau, anspruchslos, welche zuletzt 1 1/2 Jahre in einem der bedeutendsten Hotels in Baden als Haushälterin und Beschleügerin thätig war und auch die Erziehung von Kindern sehr gerne übernimmt, sucht Stelle. Näh. u. S. 6683a. bei Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.

Ein Restaurations-Kellner

mit guten Zeugnissen kann unter vortheilhaften Bedingungen eintreten bei E. Pyhrer zum Kopf in Freiburg i. B.

Ladneringefuch.

Ein braves anständiges Mädchen, Alter 18-22 Jahre, mit guten Zeugnissen. Näheres Leopoldstraße 5 Baden.

Wein-Verkauf.

291. Freiherr Hannibal von Schauenburg in Oberkirch hat 18 Hect. Kelter, 15 Hect. Ringelberger und 12 Hect. Elbing, 1 Qualität, zu verkaufen. Proben vom Fuß stehen zu Diensten.

Pacht- oder Kaufsuch.

288. 1. Ein Landhof - bezw. Schloßgut - mit Garten, Weinberg oder Wald wird zu pachten oder zu kaufen gesucht. Anerbieten unter S. 333 an die Expedition d. Bl.

Wallach

394. 3. Mannheim. Ein schwarzer brauner ohne Abzeichen, elegante Figur, 1,72 cm hoch, 6 Jahre alt, für jedes Gewicht, sein geritten, einpänaig gefahren, sehr preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei Oberhofarzt Bee, C. 2. 3. Mannheim.

Apothek

wird, ohne Unterhändler, zu kaufen gesucht, am liebsten im Badischen Oberlande. Discretion zugesichert. Adressen oder Briefe befördert die Expedition d. Bl. unter Z. 90. 280. 2

Für die Herren Architekten und Bauunternehmer.

Guß- und schmiedeeiserne Garten-, Hof-, Treppen-, Ballon- und Grab-Geländer, Thürnen, Thore, Balkone, Verandas, Pavillons, Wendeltreppen, Gewächshäuser, Dachkonstruktionen, Säulen, Thürfüllungen, Fensterbretter u. s. w., sowie sämtliche in dieser Fach einschlagende Artikel liefern in solider und schöner Arbeit zu billigen Preisen
Stahl & Cie.,
Eisenfabrik und Maschinenfabrik
Pforzheim.

Wirthschaft

282. 1. Es wird eine oder kleine Brauerei in einer Stadt oder auf dem Lande zu pachten gesucht und könnte sogleich übernommen werden. Es kann Kautions gestellt oder das Pachtgeld vorausbezahlt werden. Gest. Offerten unter Nr. 6678a an Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.

Niederländisch - Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Directe und regelmässige Post-Verbindung Rotterdam - New-York.

Abfahrten am 3., 14., 24. Mai u. 4. Juni.
Passage-Preise: I. Klasse M. 335. II. Klasse M. 250 und M. 170.
Zwischendeck M. 90. Rotterdam, den 27. April 1879. 7. 761. 5.
Nähere Auskunft ertheilen die Direction in Rotterdam, sowie wegen Passage die General-Agenten: Nic. Wiersching, Walther & von Reckow in Mannheim und Theod. C. Hug in Lahr (Baden).

Kiefernadelbad Gernsbach im Murgthal,

in romanischer Lage, am Fuße von Schloß Gernsbach, comfortable Zimmer und Salons, schattige Gartenanlagen, empfiehlt sich sowohl für Familien-Ausflüge als auch für Touristen.
Table d'hôte 1 1/2 Uhr, Diners extra und nach der Karte jederzeit.
7876. 6.
J. Pfeiffer 3. Badhotel.

Griechische Weine.

1 Probeflasche derselben mit 12 ganzen Flaschen enthält 12 Sorten
Camarite, Corlathor, Ella, Kallisto, Vino di Bacco, Vino Santo, Mislstra, Achaja Malvasier weiss und roth, Vino Rosé, Moscato und Myrodaphné
und kostet Flaschen und Kiste frei M. 18.
Ich habe die Weine an den Erzeugungsorten in Griechenland persönlich angekauft und verbürge deren Reinheit und Aechtheit.
Preisbrochüre auf Wunsch frei.
Aekargemünd.
J. F. Menzer.

Offene Gehilfenstelle.

Bei der hiesigen Rathschreibererei ist eine Gehilfenstelle mit einem jungen Manne, der wenigstens die fünf unteren Klassen eines Gymnasiums mit Erfolg besucht hat, als bald zu besetzen. Der Gehalt beträgt jährlich 800 Mark. Erwerbungen, mit Zeugnissen belegt, sind innerhalb 8 Tagen beim Stadtrathe einzureichen.
Breslau, den 23. April 1879.
Der Stadtrat
H. d. Gantner.

Bürgerliche Rechtspflege.

Zwangsvollstreckungen.
3986. Karlsruhe.
Versteigerungs-Ankündigung.
In Folge richterlicher Verfügung wird dem Fabrik-Schlosser Joseph Anselm dahier das in der Duerstraße dahier unter Nr. 12 einerseits neben Handelsmann Jakob Faber Erben, ander-

seits neben Metzger Vater Hamburger gelegene einstöckige Wohnhaus mit Seiten- und Hintergebänden sammt der sonstigen liegenschaftlichen Zugehörde, einschließlic des Grund und Bodens taxirt zu 4500 Mark am:
Mittwoch dem 14. Mai l. J., Nachmittags 2 1/2 Uhr, im Kommissionszimmer des Rathhauses dahier einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der emstgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
Die Versteigerungsbedingungen können inzwischen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Langestraße Nr. 133 (neben der kleinen Kirche) eingesehen werden.
Karlsruhe, den 5. April 1879.
Groß. Notar
Ditt.

Zwangsliegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden der Franz Webers Eheleuten von Söllingen am

Mittwoch dem 14. Mai d. J., Nachmittags 8 Uhr, im Rathhause zu Söllingen, nachbenannte Liegenschaften einer öffentlichen Versteigerung mit dem ausgesetzten, daß der emstgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird, nämlich:

1. 13 Ar 47 Meter Acker im H. Buchel, tax. 60
2. 10 Ar 46 Meter Wiesen in den Bruchwatten, tax. 160
3. 15 Ar 50 Meter Acker im Mittelstfelz, zwischen dem oberen und alten Badweg, tax. 70

Summa 290
Hierzu erhalten die Unterpächtergebühren der Christian Leppert Eheleute von Söllingen und etwaige weitere unbekannt Unterpächtergebühren Nachricht.
Karlsruhe, den 11. April 1879.
Der Vollstreckungsbeamte:
Faul, Notar.

Verwaltungsbescheid.

296. Nr. 16,896. Mannheim. Am 23. d. M. wurde dahier am Ufer des Rheines die Leiche eines Mannes gefunden, welcher 35-38 Jahre alt gewesen sein mag, einen schwarzen Vollbart trug und eine grobe Luchzoppe mit grünem Kragen, grünen Aufschlägen und grüner Einfaßung, dunkelgrau und schwarz gestreifte Weste und Luchzoppe, ein grau und röthlichbraun gestreiftes Wollhemd, einen weißen Kragen, Hosenträger von grauem Sammetstoff mit braunem Randstreifen sowie gute Stiefel anhatte.

Wir bitten um Nachforschungen behufs Feststellung der Persönlichkeit des Verstorbenen und um Mittheilung, wenn dieselben zu einem Ergebnis führen sollten.
Mannheim, den 25. April 1879.
Groß. bad. Bezirksamt.
Dr. Widenz.

Berm. Bekanntmachungen.

293. Nr. 893a. Billingen. Nadel-, Bau- u. Nutzholzverfeigerung.

Als Domänenwaldungen der Gr. Bezirksforsterei Billingen auf dem bad. Schwarzwalde werden mit Zahlungsfrist bis 1. Nov. d. J. und bei Bezahlung mit Bewilligung von Rabatt öffentlich versteigert
Mittwoch den 7. Mai d. J., mit Beginn Vorm. 9 Uhr im „Nahen“ zu Bellingen, Eisenbahnstation Bellingen, aus dem nächstgelegenen Distrikt I Bellingen: 165 Stämme I. Klasse mit 262,04 Fm., einzelne bis 10,59 Fm. körperlchem Inhalt, Beständen mit Fichten; 65 St. II. Kl. mit 125,86, 41 St. III. Kl. mit 51,39, 51 St. IV. Kl. mit 84,94 und 142 Klöße mit 150,52 Fm. — Fichten mit Tannen und Föhren — Johann 80 Eisenbahnstreckenhalter mit 26,81 Fm. — Fichten mit Föhren — zusammen 1050,55 Fm.
Ferner am
Donnerstag dem 8. Mai d. J., von Vorm. 9 Uhr an im Garkhaus der Pfarergemeinde in Rönigsfeld, aus den Distrikten V Bohremerwald, VIII. Steinwald, X. Eubenholz, XI. Seifenhald und XII. Rönigsfeld 1/2 bis 2 1/2 Stunden von der Eisenbahnstation Peterzell-Rönigsfeld entfernt:

134 Stämme I. Kl. mit 452,21 Fm. (einzelne bis 9,24 Fm.) Tannen mit Fichten und Föhren, 146 St. II. Kl. mit 261,61 Fm., 115 St. III. Kl. mit 126,65 Fm. u. 80 St. IV. Kl. mit 50,26 Fm. — Fichten, Föhren, Tannen — außerdem 195 Stämme mit 291,87 Fm. Inhalt, Föhren, Tannen, Fichten, zusammen 1102,60 Fm.
Ganze Verkaufsmasse: 797 Stämme, 337 Klöße und 80 Schwelkenstücke mit 2155,15 Fm. Inhalt.

Sämmtliche Hölzer sind entriindet und an den Abfuhrwegen auf Lager gebracht. Der Verkauf findet in größeren und kleineren Losen statt.
Auf Verlangen werden die Hölzer an den zwei letzten Tagen vor der betr. Versteigerung durch die Domänenwaldwäuter Riedinger in Rönigsfeld (Distrikt I), Storz in Neuhäusern (V), Water in Fischbach (VIII, X und XI) und Heimgmann in Stodburg (XII) vorgezeigt werden.
Bellingen, den 26. April 1879.
Groß. bad. Bezirksforsterei.
Staudinger.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

282. Karlsruhe.
Mit höherer Ermächtigung werden wir die von Betrieb und den Werkstätten zurückgelassenen
abhängigen Metallwaaren,
als Schienen, Bandagen, Koffkabe, Kupfer, Messing und dergleichen einer Versteigerung aussetzen, für welche die Genehmigung der Gr. General-Direktion vorbehalten bleibt.
Wir haben hierzu auf
Montag den 5. Mai l. J.,
Vormittags 10 Uhr,
einen öffentlichen Termin angesetzt, zu welchem wir Kaufsüchtige mit dem Bemerkten einladen, daß genannte Verzeichnisse der zur Versteigerung kommenden Materialien und die Verkaufsbedingungen auf portofreie Anfrage bei uns abgehoben werden.
Die Materialien sind auf Anmelden in unserem Hauptmagazin, wo auch die Versteigerung stattfindet, beziehungsweise bei dem Filialmagazin zu Mannheim zu besichtigen.
Karlsruhe, den 18. April 1879.
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

295. Nr. 2160. Karlsruhe.
Höherer Anordnung gemäß werden die Maurer- und Zimmerarbeiten zur Herstellung eines Holz- und Kohlenstapels auf dem Materiallagerplatz bei Gottesau mit theilweise vorhandenem Material, veranschlagt zu 3235 Mark, im Wege schriftlicher Angebote in Afford gegeben.
Eintragende Uebernehmer wollen ihre beschleunigten Angebote spätestens bis Montag den 5. Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
berücksichtigen und mit entsprechender Aufschrift versehen, auf diezeitigem Geschäftszimmer einreichen.
Bis dahin liegen die bezüglichen Zeichnungen und Uebernahmebedingungen, sowie der Voranschlag ebenfalls zur Einsicht auf Karlsruhe, den 26. April 1879.
Der Groß. Bezirksbahningenieur für den Bezirk Karlsruhe.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

292. Mannheim.
Die unterzeichnete Verwaltung bedarf 330 Pfund Koffhaare, welche Lieferung im Submissionswege vergeben werden soll, und sind die Angebote hierauf — versiegelt und mit entsprechender Ueberschrift versehen — bis zum 8. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, hofenselbst an das diezeitige Geschäftszimmer Lit. A. 1. 4. — wofelbst auch die Lieferungsbedingungen bis zu genannter Zeit zur Einsicht offen liegen, einzufenden.
Mannheim, den 26. April 1879.
Königliche Garnison-Verwaltung.

Verlegung des Sitzes der Bezirksforsterei Rothensfeld.

hierbei wird hiermit öffentlich bekannt gemacht.
Karlsruhe, den 20. April 1879.
Groß. Bezirksforsterei Rothensfeld.
Fürstenerwerb.

Beurkundung.

Auf Verlangen wird dem Herrn Ludwvig Konecker auf dem Nordwasserhofe in Dypenau beurkundet, daß die öffentliche Ladung des Ludwig Konecker von Dypenau, der wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung gerichtlich verfolgt, einen Briefträger von Dypenau, nicht aber den L. Konecker vom Nordwasserhof betrifft.
Oberkirch, 26. April 1879.
Groß. bad. Amtsgericht.
Weißer.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

284. 1. Oberkirch.
Auf Verlangen wird dem Herrn Ludwvig Konecker auf dem Nordwasserhofe in Dypenau beurkundet, daß die öffentliche Ladung des Ludwig Konecker von Dypenau, der wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung gerichtlich verfolgt, einen Briefträger von Dypenau, nicht aber den L. Konecker vom Nordwasserhof betrifft.
Oberkirch, 26. April 1879.
Groß. bad. Amtsgericht.
Weißer.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

284. 1. Oberkirch.
Auf Verlangen wird dem Herrn Ludwvig Konecker auf dem Nordwasserhofe in Dypenau beurkundet, daß die öffentliche Ladung des Ludwig Konecker von Dypenau, der wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung gerichtlich verfolgt, einen Briefträger von Dypenau, nicht aber den L. Konecker vom Nordwasserhof betrifft.
Oberkirch, 26. April 1879.
Groß. bad. Amtsgericht.
Weißer.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

284. 1. Oberkirch.
Auf Verlangen wird dem Herrn Ludwvig Konecker auf dem Nordwasserhofe in Dypenau beurkundet, daß die öffentliche Ladung des Ludwig Konecker von Dypenau, der wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung gerichtlich verfolgt, einen Briefträger von Dypenau, nicht aber den L. Konecker vom Nordwasserhof betrifft.
Oberkirch, 26. April 1879.
Groß. bad. Amtsgericht.
Weißer.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

284. 1. Oberkirch.
Auf Verlangen wird dem Herrn Ludwvig Konecker auf dem Nordwasserhofe in Dypenau beurkundet, daß die öffentliche Ladung des Ludwig Konecker von Dypenau, der wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung gerichtlich verfolgt, einen Briefträger von Dypenau, nicht aber den L. Konecker vom Nordwasserhof betrifft.
Oberkirch, 26. April 1879.
Groß. bad. Amtsgericht.
Weißer.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

284. 1. Oberkirch.
Auf Verlangen wird dem Herrn Ludwvig Konecker auf dem Nordwasserhofe in Dypenau beurkundet, daß die öffentliche Ladung des Ludwig Konecker von Dypenau, der wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung gerichtlich verfolgt, einen Briefträger von Dypenau, nicht aber den L. Konecker vom Nordwasserhof betrifft.
Oberkirch, 26. April 1879.
Groß. bad. Amtsgericht.
Weißer.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

284. 1. Oberkirch.
Auf Verlangen wird dem Herrn Ludwvig Konecker auf dem Nordwasserhofe in Dypenau beurkundet, daß die öffentliche Ladung des Ludwig Konecker von Dypenau, der wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung gerichtlich verfolgt, einen Briefträger von Dypenau, nicht aber den L. Konecker vom Nordwasserhof betrifft.
Oberkirch, 26. April 1879.
Groß. bad. Amtsgericht.
Weißer.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

284. 1. Oberkirch.
Auf Verlangen wird dem Herrn Ludwvig Konecker auf dem Nordwasserhofe in Dypenau beurkundet, daß die öffentliche Ladung des Ludwig Konecker von Dypenau, der wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung gerichtlich verfolgt, einen Briefträger von Dypenau, nicht aber den L. Konecker vom Nordwasserhof betrifft.
Oberkirch, 26. April 1879.
Groß. bad. Amtsgericht.
Weißer.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

284. 1. Oberkirch.
Auf Verlangen wird dem Herrn Ludwvig Konecker auf dem Nordwasserhofe in Dypenau beurkundet, daß die öffentliche Ladung des Ludwig Konecker von Dypenau, der wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung gerichtlich verfolgt, einen Briefträger von Dypenau, nicht aber den L. Konecker vom Nordwasserhof betrifft.
Oberkirch, 26. April 1879.
Groß. bad. Amtsgericht.
Weißer.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

284. 1. Oberkirch.
Auf Verlangen wird dem Herrn Ludwvig Konecker auf dem Nordwasserhofe in Dypenau beurkundet, daß die öffentliche Ladung des Ludwig Konecker von Dypenau, der wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung gerichtlich verfolgt, einen Briefträger von Dypenau, nicht aber den L. Konecker vom Nordwasserhof betrifft.
Oberkirch, 26. April 1879.
Groß. bad. Amtsgericht.
Weißer.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

284. 1. Oberkirch.
Auf Verlangen wird dem Herrn Ludwvig Konecker auf dem Nordwasserhofe in Dypenau beurkundet, daß die öffentliche Ladung des Ludwig Konecker von Dypenau, der wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung gerichtlich verfolgt, einen Briefträger von Dypenau, nicht aber den L. Konecker vom Nordwasserhof betrifft.
Oberkirch, 26. April 1879.
Groß. bad. Amtsgericht.
Weißer.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

284. 1. Oberkirch.
Auf Verlangen wird dem Herrn Ludwvig Konecker auf dem Nordwasserhofe in Dypenau beurkundet, daß die öffentliche Ladung des Ludwig Konecker von Dypenau, der wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung gerichtlich verfolgt, einen Briefträger von Dypenau, nicht aber den L. Konecker vom Nordwasserhof betrifft.
Oberkirch, 26. April 1879.
Groß. bad. Amtsgericht.
Weißer.